



Defixion aus Selinunt (SEG 26,1113)

Author(s): Amor López Jimeno and Jesús Ma. Nieto Ibáñez

Source: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*, Bd. 73 (1988), pp. 119-120

Published by: Dr. Rudolf Habelt GmbH

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/20186866>

Accessed: 23-07-2019 17:50 UTC

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



Dr. Rudolf Habelt GmbH is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*

DEFIXION AUS SELINUNT (SEG 26,1113)

Im Jahre 1976 gab Antonietta Brugnone,¹⁾ u.a. eine Defixion aus Selinunt heraus, die ihrer Meinung nach ins Ende des 6. Jahrhunderts zurückgeht. Sie gab die folgende Version an:

tāv E[ύ]κλέος γλῶς(c)αν κ-
αὶ τὰν Ἀριστοφάνιος
καὶ τὰν Ἀγγελίος κα-
ὶ τ[ά]ν Ἀλκ[ί]φρονο[c] κ-
5 αὶ τὰν ἡγεστράτῳ· τῷ-
ν συνδύον τὸν [.]υ[.]λι-
ος κα[ὶ τ]ὸν Ἀριστοφάνε-
ος [τὰς γ]λῶ[(c)c]ας·

Unser Vorschlag bezieht sich auf die 6. Zeile, wo die Autorin Schwierigkeiten findet den Eigennamen [.]υ[.]λι|ος zu identifizieren.

Sie sieht nach dem Ypsilon²⁾ die Spuren eines Kappa, und nach dem τὸν eine Querlinie, die sie als einen Strich von Lambda oder Alpha auslegt. Was das Kappa angeht, sind wir einverstanden, aber wir sind anderer Meinung, was das Alpha anbetrifft.

Am Ende dieser Defixion wird der Akkusativ "die Zungeln" zusammen mit den Namen der Verfluchten wiederholt, τὰν ... γλῶσσαν - τὰς γλῶσσας. Wir nehmen also an, dass es sich in Zeile 6 um den gleichen Eukles handelt, der schon in der ersten Zeile erscheint.

Eine aufmerksame Betrachtung des Photos der Tafel bestätigt dies: Nach der Bruchlinie hinter τὸν (wo Brugnone eine Querlinie zu sehen glaubt) nehmen wir ein Epsilon wahr. Die Verwünschung besteht also aus zwei Teilen; erst werden die Prozessgegner verflucht und dann ihre σύνδικοι: ³⁾

(a) τὰν Εὐκλέος γλῶσσαν καὶ τὰν Ἀριστοφάνιος,

(b) καὶ τὰν Ἀγγελίος καὶ τὰν Ἀλκίφρονος καὶ τὰν ἡγεστράτου, τὸν συνδύον τὸν Εὐκλῆος καὶ τὸν Ἀριστοφάνεος, τὰς γλῶσσας.

Die Variation zwischen den Genitiven Εὐκλέος (Z.1) und Εὐκλῆος (Z.6-7) darf nicht überraschen, weil in dieser Defixion selbst Ἀριστοφάνιος (Z.2) mit Ἀριστοφάνειος (Z.7-3) abwechselt.

Dieser Wandel von |e| zu |i| vor |o| ist ein phonetisches Phänomen, das

1) "Defixiones inedite da Selinunte" in Studi di Storia Antica offerti dagli allievi a Eugenio Manni, Roma 1976, S.75ff., Tav.III. Cfr. SEG 26, 1113 und D.R.Jordan, Greek, Roman and Byzantine Studies 26 (1985) S.175 Nr.95.

2) Ibid. S.77

3) In vielen Defixionen werden zuerst die Gegner und danach die, die für sie sprechen können (Syndikoi, Martyres, usw.) verflucht.

reichlich in den griechischen Dialekten⁴⁾ bezeugt ist. Diese Genitive können zu Namen auf -ης gehören: Ἀριστοφάνης, Εὐκλής, und wohl auch Ἀγγελίης.

Universidad de Valladolid

Amor López Jimeno
Jesús M^a Nieto Ibáñez

4) Für zahlreiche Beispiele nur in dorischen angrenzenden Gebieten vid. P.Molina, Gramática de las inscripciones de la Argólide, Corinto y Mégara, Murcia, 1987 (Tesis doctoral inédita), S.310-312. Z.B. West-Argolis: θιο- seit dem 6. Jhdt. (DGE 77, SEG 11,314,6, IG IV 561, 3, usw.). Ost-Argolis: θιο- in dem Gebiete von Epidaurus seit dem 5. Jhdt. (IG IV 914,5,27; IG IV 1,191,2; ibid. 1,192,2 usw.). Korinth: θιο- in einer Inschrift aus Magnesia ein Erlass über die Leute von Korkyra aus dem 3. Jhdt., und noch ein anderer aus Nemea aus dem 2. Jhdt. (Keru 44,9,19; 24,31; 28,37; 41; SEG XXIII 180,3).